

# FDP

## Die Liberalen

### Rede des FDP-Fraktionsvorsitzenden Thomas Preisendanz zum Nachtragshaushalt 2009 am 04.02.2009

Wir können unsere abschließenden Bemerkungen zum Nachtragshaushalt kurz halten, weil die Anträge aus den Fraktionen für uns nichts Wesentliches verändert haben. Zur Selbstvergewisserung unserer selbst – und damit meine ich den gesamten Gemeinderat – wiederholen wir gern, dass wir gemeinsam einen erfolgreichen Konsolidierungskurs in den letzten Jahren gefahren sind. Wir wiederholen auch gern, dass aus unserer Sicht die Verwaltung diesen Kurs nicht nur begleitet, sondern maßgeblich gestaltet hat und wundern uns deswegen über die schroffe und überzogene Kritik an der Rolle des Oberbürgermeisters und der Verwaltung bei der Aufstellung des letzten Haushaltes, die einige Fraktionen vorgebracht haben. Diese Fraktionen nehmen einen Standpunkt ein, den nicht nur wir, sondern - wie schon einmal gesagt - auch das Regierungspräsidium nicht nachvollziehen kann.

Um einen Punkt gleich vorweg zu nehmen. Wir bleiben bei unserer Haltung den Starkholzbacher See betreffend, obwohl wir uns darüber im Klaren sind und auch verstehen, wie wichtig er als Natur- und Freizeitlokalität für viele Hallerinnen und Haller ist. Dennoch gehört er nicht zum Notwendigen, sondern zum Wünschbaren und gerade die Fraktionen, die fälschlicherweise der Verwaltung leichtfertigen Umgang mit dem Haushalt vorgeworfen haben, müssten hier einmal das Rückgrat zeigen und „nein“ sagen, auch wenn es unangenehm ist, auch wenn Wahlen vor der Tür stehen. Es gibt genügend Bademöglichkeiten in unserer Stadt und ihrer Umgebung, dass man ein Aufschieben der Maßnahme Starkholzbacher See hinnehmen kann. Was wir allerdings sehr unterstützen ist der Gedanke, eine Aktion, wie die für die Glocken von St. Michael mit ins Leben zu rufen und wir würden Absichten unterstützen, den See in die private Regie eines Vereines zu übergeben; wir bitten darum noch einmal zu prüfen, ob wirklich so hohe Kosten anfallen müssen. Ich habe gehört, dass es doch preiswertere Möglichkeiten gebe und die zusammen mit dem bürgerschaftlichen Engagement könnten eine Lösung sein, nicht für dieses Jahr, aber für vielleicht das nächste.

Wir raten dringend dazu in der näheren Zukunft die Anstrengungen für den Ausbau und die Sanierung unserer Bildungslandschaft so weit wie möglich weiter zu verfolgen. Wir halten bestimmte Verschiebungen und maßvolle Kürzungen in verschiedenen schulischen Bereichen für hinnehmbar und wiederholen unsere Anregung bei der Sanierung genau hinzuschauen, dass nicht unnötig Großes oder Luxuriöses verwirklicht wird, sondern klare Prioritäten formuliert werden und der Blick geschärft gerichtet wird auf die Gesamtmaßnahmen und deren Kosten in Bezug zu einzelnen teureren Wünschen der Schulen und deren wirklicher Notwendigkeit. Denn auch hier gilt für die Zukunft: Es gibt Wünschenswertes und es gibt Notwendiges; und das ist nicht immer deckungsgleich. Ganz klar ist für uns, dass die Budgetierung der Schulen bleiben muss. Und klar ist uns, dass eine Nichtausschöpfung des Etats von 2008 nicht bedeutet, dass dieses Geld nicht voll umfänglich gebraucht würde. Wir kennen mindestens eine Schule, die seit Jahr immer wieder wenn irgend möglich Geldmittel anspart und diese dann, zum Beispiel für Hochbaumaßnahmen dort einsetzt, wo dem Hochbau selbst die Mittel ausgegangen sind. Das ist besser als auf Teufel komm' raus am Jahresende einzukaufen, um den Etat auszuschöpfen. Aber noch einmal, die wenigen Prozent Kürzung in verschiedenen Etatgruppen sind erträglich ohne dass Qualität verloren geht.

Die weitere städtische Entwicklung, insbesondere was Wohnraum angeht, sollte man unserer Auffassung nach nicht aufgeben. Natürlich kann und muss man auch hier immer wieder überlegen, was machen wir zuerst, was danach. Aber ganz aufgeben, ja nicht einmal auf-schieben darf man die Planung, zum Beispiel, was die Auwiese angeht. Wir müssen uns ganz klar machen: Die demografische Entwicklung lässt uns nur einen relativ geringen zeitlichen Spielraum, wenn wir noch erfolgreich Neubürger nach Hall holen wollen. Und wir müssen wissen, dass andere Kommunen im Umfeld unserer Stadt auch nicht blöde verwaltet und gestaltet werden, so dass wir auf diesem Feld in einem Wettbewerb stehen, der kein Päuschen zulässt.

Wir werden bei diesem Nachtragshaushalt und in den kommenden Jahren bei unserer Linie bleiben: Ja zu notwendigen Investitionen in die Zukunft unserer Stadt. Größte Zurückhaltung bei freiwilligen Leistungen. Konsequenter weiterer Schuldenabbau. Die verheerende Schuldenpolitik der großen Koalition darf in Hall gar keines Falls nachgeahmt werden. Wir halten es mit Publilius Syrus, der gesagt hat: „Schulden sind die Sklavenfessel des Freien.“